

Zehn einfache Jazzstandards für die Improvisation

Methodik, wie lerne ich einen Jazzstandard?

Jazzstandards bilden das Basisrepertoire jedes Jazzmusikers. Wer sich als Saxophonist mit dem Thema Jazz und Improvisation beschäftigt, kommt an Ihnen nicht vorbei. Doch welche Jazzstandards eignen sich für den Einstieg?

In diesem Artikel stelle ich zehn einfache Standards vor. Sie haben eine sangliche, gut klingende Melodie, decken verschiedene Stilistiken ab und das Wichtigste: Die Harmonik ist relativ simpel. Du kommst also mit einem reduziertem, klaren Tonmaterial bei deinen Improvisationsschritten aus. Optimal für die ersten Gehversuche im Bereich Jazzimprovisation.

Die Stücke sind so etwas wie das Standard-Einsteiger-Repertoire. Songs, die dir auf vielen Sessions, Workshops oder Proben begegnen werden, Wahre Klassiker.

Was brauchst du um diese Songs zu lernen? Meiner Meinung nach drei Dinge.

1. Ein **Realbook** bzw. die **Noten**. Ein Realbook ist eine Sammlung von Jazzstandards, meist gebunden als Buchform. Es gibt dieses Realbooks (auch Fakebooks genannt) von verschiedenen Verlagen. Wenn du Noten bestellst, achte darauf das du eine Eb-Version erwirbst, wenn du die Noten auf dem Alt,- oder Baritonsaxophon spielen willst. Greifst du zum Sopransax oder zum Tenor, muss es natürlich eine Bb-Version sein.
2. **Aufnahmen** der Songs. Jazz kann man nicht aus Büchern lernen. Man muss diese Musik hören, selber machen, ausprobieren. Noten sind nur eine Hilfe und in der Anfangszeit des Jazz haben die Musiker Songs nur nach dem Gehör gelernt. Ich zitiere hier gerne den fantastischen Altsaxophonisten Gary Bartz:

"If you started...off a written page, you started backwards.", Gary Bartz

Ich gebe immer ein paar Hörbeispiele und wichtige Aufnahmen an. (CD´s) an. Besorge dir diese Recordings im CD-Laden, Bei Internetshops oder such sie bei Spotify und Co. raus. Höre die Stücke häufig, nicht nur einmal. Singe das Thema mit der Aufnahme mit. Solange bist du es auswendig kannst. Deine Phrasierung, dein Timing und dein Sound wird davon viel mehr profitieren, als wenn du nur nach den Noten vorgehen würdest.

Es ist natürlich nützlich, wenn du ein Play-a-long hast. Über dieses kannst du dann deine Improvisationen üben. Play-a-longs kann man kaufen. Sehr bekannt ist zum Beispiel die Reihe von „Jamey Aebershold“ oder die App „irealpro“. Tolle Hilfsmittel, die aber die Erfahrung einer echten Band nicht ersetzen können. Suche dir nach Möglichkeit Mitmusiker, mit denen du gemeinsam spielen kannst.

3. **Geduld**, Jazzimprovisation lernt man keineswegs über Nacht. Nimm dir nicht alle zehn Stücke auf einmal vor. Suche dir ein bis zwei aus und beschäftige dich mal ein paar Wochen nur mit diesen.

Die Liste, 10 Einsteiger-Jazzstandards

Natürlich ist diese Liste rein subjektiv. Es gibt noch einige Standards mehr, die auch hier eine Platz verdient hätten. Du darfst diese Liste also gerne ändern und ergänzen. Wenn ich von Tonarten rede, meine ich immer die klingende Tonart. Du musst das entsprechend anpassen (einen Ganzton höher wenn du Tenor spielst, eine kleine Terz tiefer wenn du Alto spielst)

Mercy, Mercy, Mercy (Joe Zawinul)

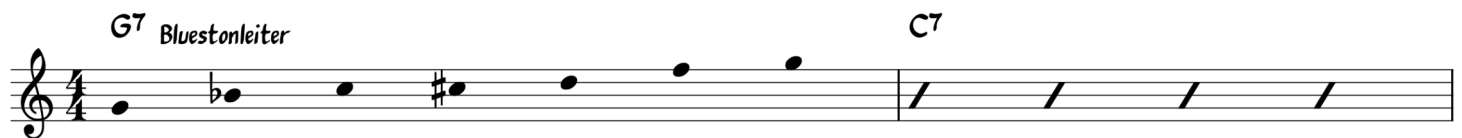
Thema: Das Souljazzstück hat eine interessante, markante Melodie.

Improvisationstipps: die Improvisationsteile können nur über die Akkorde Bb7 Eb7 (klingend) ausgeführt werden. Sein langsames, funky Feeling erlaubt auch ein Solo mit wenigen Noten aus der Bluestonleiter.

klingend:



Alto:



Tenor:



Aufnahme: Julian Cannonball Adderley, mercy, mercy, mercy, live at „the club“ (1966)

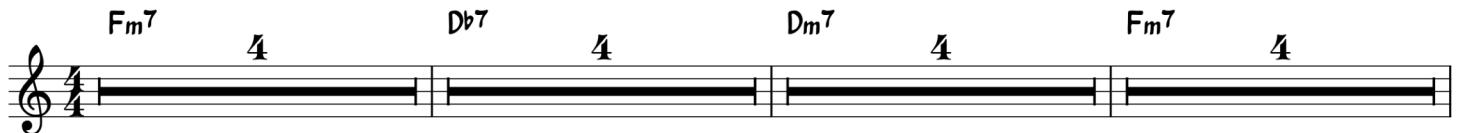
Cantaloup Island (Herbie Hancock)

Thema: Eine einfache Melodie, wenig Noten, viele Pausen, ein kleiner Tonumfang senken die Einstiegshürde. Der Pianovamp ist weltbekannt und mehrfach gesampelt.

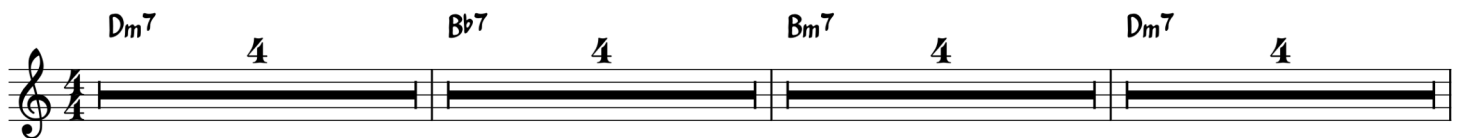
Mark Murphy schrieb übrigens einen Text zu der Komposition.

Improvisationstipps: Das Stück kommt mit drei Akkorden (Fm7, Db7, Dm7) aus. Es ist in jeweils viertaktigen Einheiten konstruiert. Hier gilt es in der Form zu bleiben und die Änderung der Akkorde in der Improvisation mitzumachen. Die jeweilige Pentatonik ist ein guter Startpunkt.

klingend:



Alto:



Tenor:



Aufnahme: Herbie Hancock, Empyrean Isles (1964), Hugh Masekela, The Americanization of Ooga Booga (1965)

Ein einfacher **Blues** darf nicht fehlen Ich würde **Bessie´s Blues** (John Coltrane) oder **Route 66** (Bobby Troup) empfehlen.

Improvisationstipps: Die Bluesform eignet sich deshalb gut für den Einsteiger, da man über den kompletten Song nur mit der Bluestonleiter improvisieren kann (nicht muss).

klingend:



Alto:



Tenor:



Aufnahmen: John Coltrane Quartet, Crescent (1964), Nat King Cole Trio (1946)

Take the A-Train (Billy Strayhorn)

Thema: Die Erkennungsmelodie des Duke Ellington Orchestra steht in der angenehmen Tonart C-Dur und hat eine klare AABA Form. Höre mal auf das Timing und Phrasing von Ella Fitzgerald. Das Scatsolo von ihr lohnt übrigens auch einen genaueren Blick.

Improvisationstipps: Die Akkordwechsel sind nicht zu schnell. Zu Beginn zweitaktig, dann eintaktig. Eine einfache II – V – I Verbindung lässt sich leicht bewältigen. Die Bridge geht in die Subdominante (F) über die Doppeldominante (D7) und eine IIm7-V7-I Verbindung zurück zur Tonika des letzten A-Teils.

klingend:

The image displays the chord progression for 'Take the A-Train' in C major, organized into systems with bar numbers and chord labels.

System 1 (Bars 1-4): Labeled **A**. Bar 1: Cmaj7 (Tonika). Bar 2: Cmaj7. Bar 3: D7 (Doppeldominante). Bar 4: D7.

System 2 (Bars 5-8): Bar 5: Dm7 (II-V-I). Bar 6: G7. Bar 7: Cmaj7 (Tonika). Bar 8: Cmaj7.

System 3 (Bars 9-12): Labeled **B**. Bar 9: Fmaj7 (Subdominante). Bar 10: Fmaj7. Bar 11: Fmaj7. Bar 12: Fmaj7.

System 4 (Bars 13-16): Bar 13: D7 (Doppeldominante). Bar 14: D7. Bar 15: Dm7 (II-V-I). Bar 16: G7.

System 5 (Bars 17-20): Labeled **A**. Bar 17: Cmaj7 (Tonika). Bar 18: Cmaj7. Bar 19: D7 (Doppeldominante). Bar 20: D7.

System 6 (Bars 21-24): Bar 21: Dm7 (II-V-I). Bar 22: G7. Bar 23: Cmaj7 (Tonika). Bar 24: Cmaj7.

Gut funktioniert auch eine Improvisation mit Dur-Pentatoniken: C-Dur, D-Dur, F-Dur

Alto:

A *Amaj⁷* **B⁷**

Tonika Doppeldominante

5 **Bm⁷** **E⁷** *Amaj⁷*

II-V-I Tonika

B *Dmaj⁷*

Subdominante

13 **B⁷** **Bm⁷** **E⁷**

Doppeldominante II-V-I

A *Amaj⁷* **B⁷**

Tonika Doppeldominante

21 **Bm⁷** **E⁷** *Amaj⁷*

II-V-I Tonika

Gut funktioniert auch eine Improvisation mit Dur-Pentatoniken: A-Dur, B-Dur, D-Dur

Tenor:

A **Dmaj7** **E7**

Tonika Doppeldominante

5 **Em7** **A7** **Dmaj7**

II-V-I Tonika

B **Gmaj7**

Subdominante

13 **E7** **Em7** **A7**

Doppeldominante II-V-I

A **Dmaj7** **E7**

Tonika Doppeldominante

21 **Em7** **A7** **Dmaj7**

II-V-I Tonika

Gut funktioniert auch eine Improvisation mit Dur-Pentatoniken: D-Dur, E-Dur, G-Dur

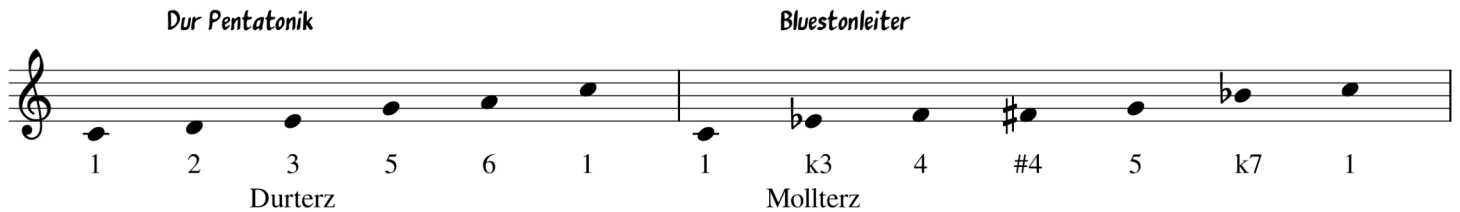
Aufnahmen: Duke Ellington (1941), James Carter, Jurassic Classics (1994)

St. Thomas (Sonny Rollins)

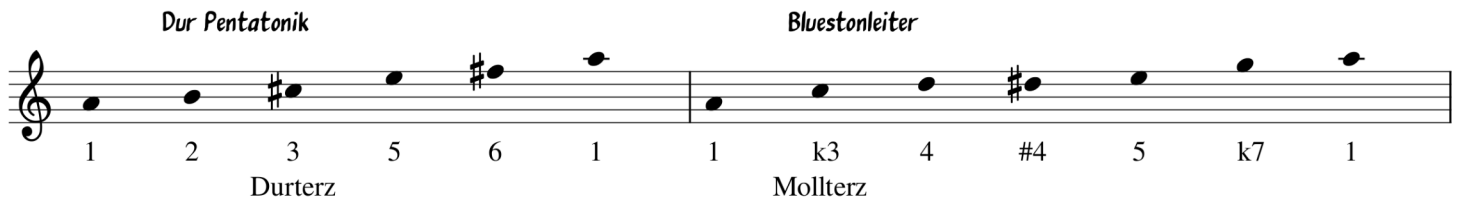
Thema: Die gleiche Tonart wie bei Take the A-Train, rhythmisch aber ganz anders. Ein schneller Latin im Calypsostyle.

Improvisationstipps: Wenn man für die Improvisation nur die C-Dur Pentatonik nutzt, kann man schon viel erreichen. Probiere mal den Einsatz der Bluestonleiter, das ergibt einen schönen Farbwechsel. Leute mit mehr Improvisationserfahrung können die Akkordwechsel natürlich gerne voll ausspielen. Gerade der zweite Akkord (A7, als Sekundärdominante zu Dm7) bietet viele Möglichkeiten.

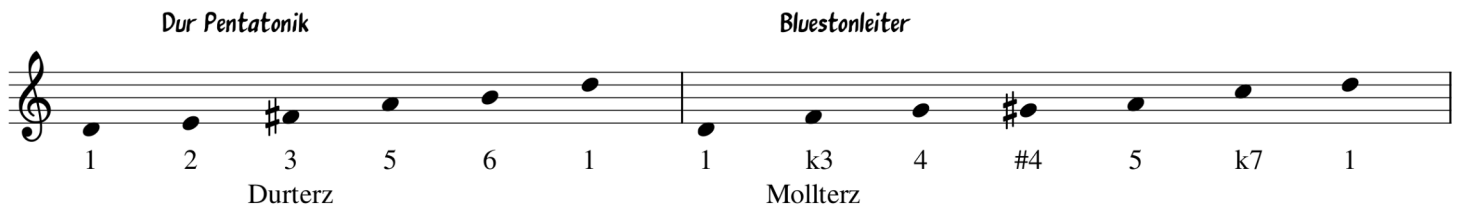
klingend:



Alto:



Tenor:



Aufnahmen: Sonny Rollins, Saxophone Colossus (1956)

Blue Bossa (Kenny Dorham)

Thema: Ein Latin in C-Moll. Achte bei den Oktavsprüngen im Thema auf eine gute Intonation und das deine Offbeats präzise „in time“ sind.

Improvisationstipps: Lasse dich nicht von vielen Akkorden abschrecken. Für den Einstieg würde ich dir empfehlen die ersten acht Takte in der einen Pentatonik zu denken, dann vier Takte in der anderen und dann nochmal vier Takte in der ersten.

klingend:

The image shows two musical staves. The first staff is for Cm7, with notes C, Eb, F, G, Ab, and Bb. The second staff is for Ebm7, with notes Eb, F, G, Ab, Bb, and C. Both staves are labeled 'Moll-Pentatonik' and have a 'Mollterz' (minor third) interval indicated between the first and second notes.



Eb^m7 Ab7 Db^{maj}7 Dm7^{b5} G7^{#9} Cm7

Ebmoll Pentatonik denken Cmoll Pentatonik denken

Alto:

The image shows two musical staves. The first staff is for A minor (Am7) and the second for C minor (Cm7). Both staves show the notes of the Moll-Pentatonik scale (1, k3, 4, 5, k7, 1) and are labeled 'Mollterz' (minor third) and 'Moll-Pentatonik'.

Am7 Dm7 Bm7b5 E7#9 Am7

Amoll Pentatonik denken

Cm⁷ **F⁷** **B^bmaj⁷** **Bm⁷b⁵** **E⁷#⁹** **A^m7**

Cmoll Pentatonik denken Amoll Pentatonik denken

Tenor:

Dm7 Moll-Pentatonik **Fm7 Moll-Pentatonik**

1 k3 4 5 k7 1 1 k3 4 5 k7 1

Mollterz Mollterz

Dm7 Gm7 Em7b5 A7#9 Dm7

Dmoll Pentatonik denken

Fm7 Bb7 Ebmaj7 Em7b5 A7#9 Dm7

Fmoll Pentatonik denken Dmoll Pentatonik denken

Aufnahmen: Joe Henderson, Page one (1963)

Autum Leaves (Joseph Kosma)

Thema: Eigentlich ein französischer Chanson „les feuilles mortes“ wurde das Stück zum Jazzstandard. Achte auf die Tonart. Die meisten Jazzmusiker spielen das Stück in G-Moll. In manchen Realbooks wird aber E-Moll verwendet. Lerne es lieber in G-moll.

Improvisationstipps: Du kannst weite Strecken in Moll denken. Bei der V. Stufe macht es Sinn die große Terz fis zu verwenden. Die anderen Töne nimmt man einfach aus der Molltonleiter, die man schon die ganze Zeit einsetzt.

klingend:

Moll Tonleiter



D7 V.te Stufe

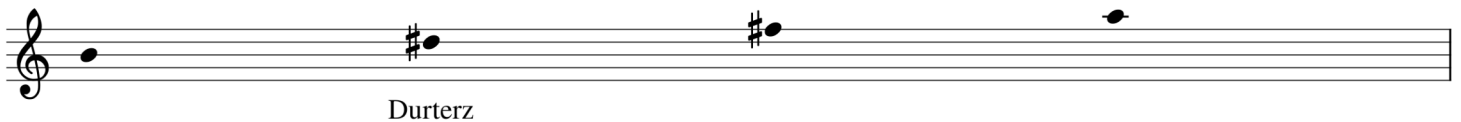


Alto:

Moll Tonleiter

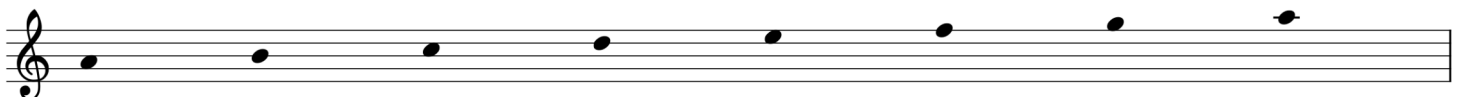


B7 V.te Stufe

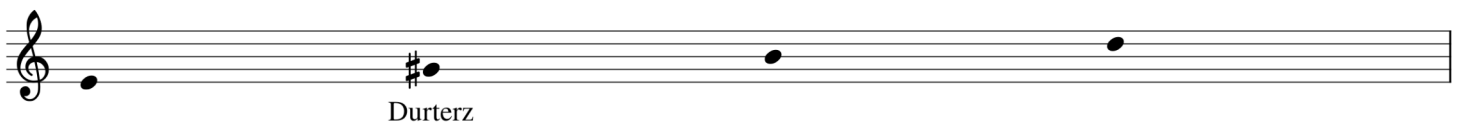


Tenor:

Moll Tonleiter



E7 V.te Stufe



Aufnahmen: Cannonball Adderly , somethin' else (1958), Nat King Cole (1956)

So what (Miles Davis)

Thema: Das Album „kind of blue“ ist das meist verkaufte Album der Jazzgeschichte, nicht ohne Grund: Alle Stücke aus diesem Album sind Standards. Ich habe mich für So what entschieden, aber auch All Blues oder Freddie Freeloader würden gut in die Liste passen. Die Melodie von So what spielt der Bass, als Bläser kannst du dich auf die Einwüfe beschränken.

Improvisationstipps: So what ist ein modales Stück. Es besteht nur aus zwei Akkorden/Tonleitern. Dm7, dorisch und Ebm7, dorisch. Die Form ist AABA, 32 Taktig.

klingend:

Dm7 Dorische Tonleiter



Ebm7 Dorische Tonleiter



Alto:

Bm7 Dorische Tonleiter



Cm7 Dorische Tonleiter



Tenor:

Em7 Dorische Tonleiter



Fm7 Dorische Tonleiter



Aufnahmen: Miles Davis, kind of blue (1959)

Maiden Voyage (Herbie Hancock)

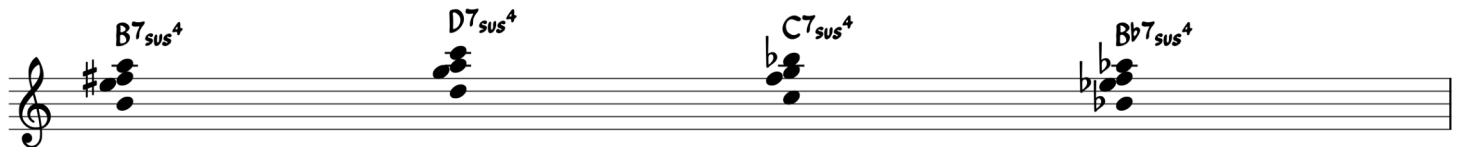
Thema: Ähnlich wie bei Cantaloup Island kommt Herbie Hancock mit sehr wenigen Tönen in der Melodie aus. Das Besondere an diesem Stück sind die ungewöhnliche Rhythmik, das geniale Schlagzeugspiel von Tony Williams und die ausschließliche Verwendung von sus-Akkorden. Die Form ist gängige AABA Form

Improvisationstipps: Lerne die vier Sus-Akkorde (D7sus4, F7sus4, Eb7sus4, Db7sus4) auswendig. Ein Sus-Akkord ist wie ein Dominantseptakkord, bei dem die Terz durch die Quarte ersetzt wird. Das ergibt einen schönen, schwebenden Sound. Jeder Akkord dauert immer vier Takte an

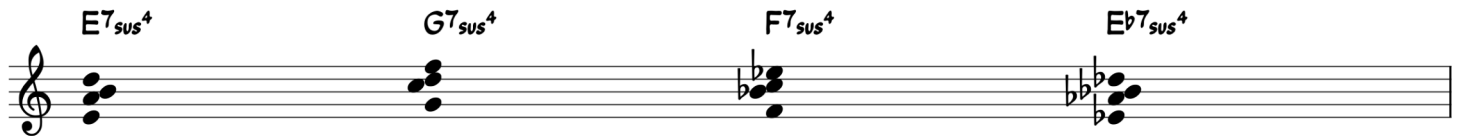
klingend:



Alto:



Tenor:



Aufnahmen: Herbie Hancock, Maiden Voyage (1965)

Misty (Erroll Garner)

Thema: Eine Ballade darf auf so einer Liste natürlich nicht fehlen.

Improvisationstipps: Du solltest die harmonische Entwicklung des Stückes in der Improvisation mitvollziehen. Das bedeutet aber nicht, dass jeder Akkord ausgespielt werden muss. II-V-I Verbindungen kann man zusammenfassen und in tonalen Zentren denken. Das macht es für Einsteiger schon bedeutend leichter. Probiere auch mal Guidelines (aus Terzen oder Septimen) bei deiner Improvisation.

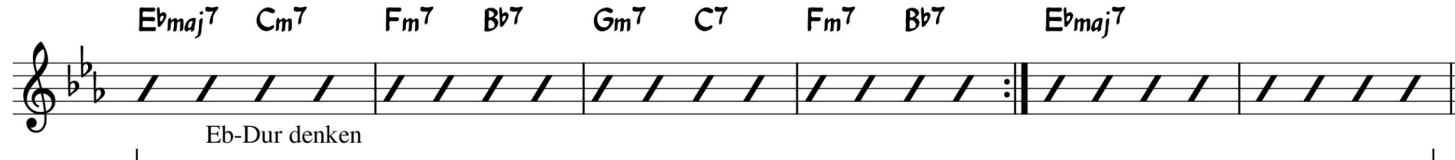
klingend:

A Ebmaj7 Bbm7 Eb7 Abmaj7 Abm7 Db7



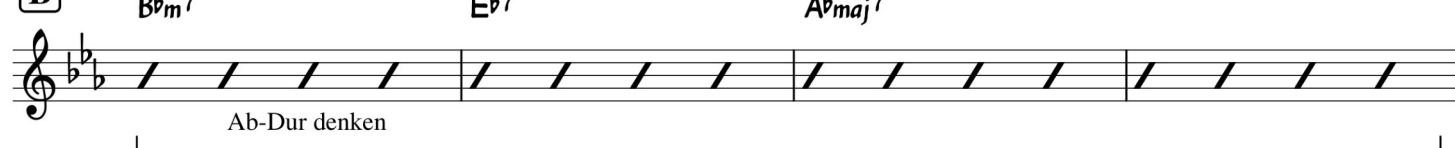
Eb-Dur denken Ab-Dur denken Gb-Dur denken

1. Ebmaj7 Cm7 Fm7 Bb7 Gm7 C7 Fm7 Bb7 2. Ebmaj7



Eb-Dur denken

B Bbm7 Eb7 Abmaj7



Ab-Dur denken

Am7 D7 F7 Gm7b5 C7b9 Fm7 Bb7



G-Dur denken II-V in Moll Eb-Dur denken

A Ebmaj7 Bbm7 Eb7 Abmaj7 Abm7 Db7



Ab-Dur denken Gb-Dur denken

Ebmaj7 Cm7 Fm7 Bb7 Ebmaj7



Eb-Dur denken

- in der Klammer 1 C7 empfiehlt sich der Ton e statt es

Alto:

A

Cmaj7 *Gm7* *C7* *Fmaj7* *Fm7* *Bb7*

C-Dur denken F-Dur denken Eb-Dur denken

Cmaj7 *Am7* *Dm7* *G7* 1. *Em7* *A7* *Dm7* *G7* 2. *Cmaj7*

C-Dur denken

B

Gm7 *C7* *Fmaj7*

F-Dur denken

F#m7 *B7* *D7* *Em7b5* *A7b9* *Dm7* *G7*

E-Dur denken II-V in Moll C-Dur denken

A

Cmaj7 *Gm7* *C7* *Fmaj7* *Fm7* *Bb7*

F-Dur denken Eb-Dur denken

Cmaj7 *Am7* *Dm7* *G7* *Cmaj7*

C-Dur denken

- in der Klammer 1 A7 empfiehlt sich der Ton cis statt c

Tenor:

A

Chord progression for Tenor section A:

Chords: F_{maj}^7 , C_m^7 , F^7 , $B\flat_{maj}^7$, $B\flat_m^7$, $E\flat^7$

Staff notation: Treble clef, 4/4 time signature. The staff contains six measures of music, each with a slash indicating a melodic line. Brackets below the staff group the chords into three pairs: F_{maj}^7 and C_m^7 (labeled "F-Dur denken"), F^7 and $B\flat_{maj}^7$ (labeled "Bb-Dur denken"), and $B\flat_m^7$ and $E\flat^7$ (labeled "Ab-Dur denken").

Chord progression for Tenor section A (continued):

Chords: F_{maj}^7 , D_m^7 , G_m^7 , C^7 , 1. A_m^7 , D^7 , G_m^7 , C^7 , 2. F_{maj}^7

Staff notation: Treble clef, 4/4 time signature. The staff contains eight measures of music, each with a slash indicating a melodic line. Brackets below the staff group the chords into two pairs: F_{maj}^7 and D_m^7 (labeled "F-Dur denken"), and A_m^7 and D^7 (labeled "1. Am7 D7"). The second ending (2.) starts with F_{maj}^7 .

B

Chord progression for Tenor section B:

Chords: C_m^7 , F^7 , $B\flat_{maj}^7$

Staff notation: Treble clef, 4/4 time signature. The staff contains three measures of music, each with a slash indicating a melodic line. A bracket below the staff groups the first two measures (C_m^7 and F^7) and is labeled "Bb-Dur denken".

Chord progression for Tenor section B (continued):

Chords: B_m^7 , E^7 , G^7 , $A_m^7\flat^5$, $D^7\flat^9$, G_m^7 , C^7

Staff notation: Treble clef, 4/4 time signature. The staff contains six measures of music, each with a slash indicating a melodic line. Brackets below the staff group the chords into three pairs: B_m^7 and E^7 (labeled "A-Dur denken"), G^7 and $A_m^7\flat^5$ (labeled "II-V in Moll"), and $D^7\flat^9$ and G_m^7 (labeled "F-Dur denken").

A

Chord progression for Tenor section A (repeated):

Chords: F_{maj}^7 , C_m^7 , F^7 , $B\flat_{maj}^7$, $B\flat_m^7$, $E\flat^7$

Staff notation: Treble clef, 4/4 time signature. The staff contains six measures of music, each with a slash indicating a melodic line. Brackets below the staff group the chords into three pairs: F_{maj}^7 and C_m^7 (labeled "Bb-Dur denken"), F^7 and $B\flat_{maj}^7$ (labeled "Ab-Dur denken"), and $B\flat_m^7$ and $E\flat^7$ (labeled "Ab-Dur denken").

Chord progression for Tenor section A (repeated):

Chords: F_{maj}^7 , D_m^7 , G_m^7 , C^7 , F_{maj}^7

Staff notation: Treble clef, 4/4 time signature. The staff contains five measures of music, each with a slash indicating a melodic line. A bracket below the staff groups the first four measures (F_{maj}^7 , D_m^7 , G_m^7 , and C^7) and is labeled "F-Dur denken".

- in der Klammer 1 D7 empfiehlt sich der Ton fis statt f

Aufnahmen: Eroll Garner Plays Misty: Original Recordings (1953-54), Frank Sinatra, Sinatra&Strings (1962)